Bericht über den brutalen Einstz der Sicherheitskräfte auf dem Alexanderplatz am 7. September 1989

Traditionsgemäß sollte auch an diesem 7. an den vor 4 Monaten stattgefundenen Wahlbetrug erinnert werden. Die Flugblätter, die zu diesem Anlaß einluden,hatten folgenden Wortlaut:

4Monate nach der Wahl - Staatliche Stellen reagieren auch 4 Monate nach den Kommunalwahlen vom 7. Mai 89 nicht konstruktiv auf den nachweisbaren Wahlbetrug. Wir sind davon betroffen. So wollen wir uns am 7.9.89, 17.oo Uhr treffen, um bis 17.o1 Uhr auf die Wahl lautstark zu pfeifen. Bringt bitte geeignete Trillerpfeifen mit.

Wie üblich gab es schon im Vorfeld Beschattungen, Vorladungen und ähnliche Behinderungen.
Am Nachmittag des 7.9. war der Alexanderplatz durch ein massives Aufgebot von uniformierten und zivilen Mitarbeitern staatlicher Organe abgeriegelt. Trotzdem gelang es ca. 200 Personen sich auf dem Alexanderplatz aufzuhalten. Bei den umfangreichen Kontrollen wurden bereits einige Menschen festgenommen, andere des Platzes verwießen.
Gegen 17.oo Uhr kam es durch den offensiven Einsatz Uniformierter zu einer deutlich gespannten Athmosphäre, was viele Passanten veranlaßte, auf dem Alexanderplatz zu verweilen. Sie wurden Zeugen eins offensichlich geplanten brutalen Terroreinsatzes der "Sicherheits"-organe. So hörte ein bereits vorzeitig Festgenommener gegen 16.55 Uhr den Funkspruch des Einsatzleiters mit: "Ihre Einsatzkräfte im Bereich Weltzeituhr sind zu inaktiv. Bitte auf größere Aggressivität bei den Kontrollen hinweisen!"
Von den ca. 200 Demonstranten sammelten sich ca. 40 am Springbrunnen zwischen Weltzeituhr und Zentrum-Warenhaus. Sie versuchten durch Buchstaben auf ihren Hemden den Spruch "7. Mai Wahlbetrug" zusammenzustellen und auf die Wahl zu pfeifen. Einigen gelang es tatsächlich, bis zu einer Sekunde zu pfeifen. Es wurden auch Rufe laut: "Nie genug vom Wahlbetrug". Im selben Moment setzte ein brutaler Überfall von zivilen "Sicherheits"-kräften ein. Gegen fast alle wurde körperliche Gewalt angewendet.Es wurde geprügelt, getreten und geschliffen. Gelernte Brutalität, wie Würgegriffe und dergleichen waren häufig. Einem Beteiligten wurde der Oberarm gebrochen, ihm wurde erst nach vielen Stunden ärztliche Behandlung zuteil, viele wurden mit Prellungen Zerrungen und anderen Verletzungen in die bereitgestellten Busse und LOs gezerrt. Es liegen verschiedene ärztliche Atteste vor. Uniformierte Polizei setzte in diesen Fahrzeugen das brutale Vorgehen der zivilen Kumpane fort.
Es versammelte sich während des Uberfalls eine große Menschenmenge. Das Erlebte löste großes Entsetzen aus. Viele griffen couragiert ein. Es wurden empörte Fragen und Rufe laut, wie: "das ist ja schlimmer als in der Stalinzeit","früher hießen sie Gestapo, heute nennen sie sich Stasi", "ihr Bullenschweine, man muß sich ja schämen, DDR-Bürger zu sein!". All das hinderte die Staatsorgane nicht, ihr brutales Wesen vor aller Öffentlichkeit zu zeigen.
Etwa 80 Menschen, darunter etliche unbeteiligte Passanten,erfuhren ihre Verschleppung in die Stasikeller des Untersuchungsgefängnisses Rummelsburg.

Nach relativ kurzer Zeit geschah eine Trennung der Mitgenommenen in mutmaßliche Akteure und am Rande Beteiligte. Alle wurdenf fotografiert und durchsucht. Pfeifen, Filme, Kasseten und dergleichen "anstößige" Dinge wurden beschlagnahmt. Dann begannen lange Einzelbefragungen, Drohungen, Belehrungen und Erniedrigungen. Trotzdem war die Stimmung unter den Zugeführten ausgesprochen gut. Man machte sich durch singen und spielen gegenseitig Mut. Es gab für die meisten sogar auf gemeinsames Rufen Abendbrot.
Ab 0.oo Uhr begannen die ersten Entlassungen. Gegen einige wurde ein Ordnungsstrafverfahren eingeleitet. Bis 10.oo Uhr am nächsten Vormittag waren alle wieder auf freiem Fuß.

Zum wiederholten Male hat der Staatsapparat seine Konfliktunfähigkeit in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen bewiesen. Dieser primitive, infantile Mißbrauch der Staatsmacht wird die Menschen nicht auf Dauer davon abhalten, auf die Straße zu gehen, noch die Probleme lösen.

(Unterschrift)